Aktion
Psychisch
Kranke e.V.

Behandlungsnetzwerke in der Kinder- und Jugendpsychiatrie / Psychotherapie - Krankenhaus als Netzwerkpartner

- aus der Sicht eines niedergelassenen Facharztes

Dr. Maik Herberhold
Bochum

Wunschzettel

- **Partizipation; Gemeinsame** Behandlungsplanung
- Prästationärer Informations- und Zielplanungsprozess
- Zusammenarbeit auch während der stationären Therapie
  - Kooperation der Behandlungsteams
- Vor Abschluss der stationären Therapie gemeinsame Organisation des Übergangs in die ambulante Behandlung
  - Festigung des Erreichten, Ressourcenorientierung
  - Bekräftigung weiterer Therapieziele, Umsetzung im heimatlichen Kontext

Aktion
Psychisch
Kranke e.V.

APK Projekt

Weiterentwicklung der psychiatrisch-psychotherapeutischen Hilfen und der Prävention seelischer Störungen im Kindes- und Jugendalter in Deutschland – Entwicklung und Abstimmung von Handlungsempfehlungen

Abschlussbericht

Handlungsempfehlungen „APK-Projekt“

- „Als zentraler Ausgangspunkt für alle vorgeschlagenen konkreten Handlungsempfehlungen wurde ein von den Perspektiven und Bedarfen der Patientinnen und Patienten und ihren Sorgeberechtigten / Familien ausgehender partizipatorischer Prozess aller Beteiligten identifiziert.“

- „Die Kooperation der Leistungserbringer muss sich darauf beziehen und ist konsensorientiert.“

- zentrale Kriterien:
    - Personenzentrierung bzw. Patienten- / Familienzentrierung incl. Geschwister
    - Gleichberechtigter Zugang
    - Partizipation der Patientinnen und Patienten
    - Verbindliche Einbeziehung aller weiteren Beteiligten
    - **Kooperation (regional, intersektoral)**

Strukturierte erweiterte Kooperation

Was ist bereits jetzt möglich?

Krankenkasse bzw. Kostenträger

Name, Vorname des Versicherten

geb. am

Kostenträgerkennung | Versicherten-Nr. | Status

Betriebsstätten-Nr. | Arzt-Nr. | Datum

Verordnung von Krankenhausbehandlung **2**

(Nur bei medizinischer Notwendigkeit zulässig)

☐ Belegarzt-behandlung ☐ Notfall

☐ Unfall, Unfallfolgen ☐ Versorgungs-leiden (BVG)

Nächsterreichbare, geeignete Krankenhäuser

Diagnose

Vertragsarztstempel / Unterschrift des Arztes

MUSTER

Für den Krankenhausarzt! Vertraulich!

Untersuchungsergebnisse

Bisherige Maßnahmen (z. B. Medikation)

Fragestellung/Hinweise (z. B. Allergie)

Mitgegebene Befunde

Ausfertigung für den überweisenden Arzt

Muster 2c (10.2014)

Quelle: https://pixabay.com/de/photos/altes-telefon-telefon-verbindung-2436202/ vom 22.09.2023

Quelle: https://www.heute.at/s/darum-musste-macron-bei-putin-an-diesem-xxl-tisch-sitzen-100189753 vom 22.09.2023

Quelle: https://pixabay.com/de/vectors/gemeinschaft-team-zusammenarbeit-3245739/ vom 22.09.2023

Quelle: https://pixabay.com/de/photos/porzellan-alt-geschirr-vintage-4598273/ vom 22.09.2023

Inhaltliche Sondierung

- Welche Bedürfnisse der gemeinsamen regionalen Versorgung werden gesehen?
- Welche Herausforderungen stellen sich konkret vor Ort?
- Welche Kooperationsfelder sind auf Basis der lokalen Strukturen und Bedingungen denkbar?
- Welche Chancen einer Vernetzung der Behandlungsfelder und – Strukturen sehen Klinik/Klinikambulanz und Praxis?
- Welche Gefahren werden von den Partnern wahrgenommen?
  - „Ambulantisierung“?!

Inhaltliche Sondierung

- Gestaltung der Behandlungsübergänge (ambulant-stationär-ambulant / prä- und poststationär)
  - Gemeinsame Behandlungsplanung vor (elektiver) Aufnahme
  - Gemeinsame Perspektiventwicklung zum Abschluss der stationären Behandlung
  - Strukturierte Krisenintervention
  - Ausbau tagesklinischer Modelle?!

Derzeitige formalisierte Kooperationsmöglichkeiten Klinik - Niedergelassene

- Modell „PIA in der Praxis“ (ZfP Südwürttemberg)
- StäB

„Pia in der Praxis“

zfp Südwürttemberg

- Räumlichkeiten mit EDV-Anschluss an Kliniknetzwerk für PIA-Patienten
- PIA-Dokumentation separiert
- Praxisinhaberin mit Teilzeit- Stellenanteil als Klinikangestellte
- Verrechnung von PIA-Leistungen mit Leistungen der Praxis
- Rotationsassistentin mit Stellenanteil in der Praxis

„Pia in der Praxis“

zfp Südwürttemberg

- Es besteht eine gemeinsame Verantwortung für die Versorgung einer Region!
- Schnittstellenmanagement (Klinik, Praxis, Jugendhilfe) ist standardisiert und konsentiert
- Gemeinsame Fallsicht ist die Regel
- Diagnostische und therapeutische Konzepte sind abgestimmt und werden gemeinsam kontinuierlich weiter entwickelt
- Es besteht ein durchgängiges und respektvolles gegenseitiges Fehlermanagement
- Jugendhilfe wird durch KJPP unterstützt und begleitet
- Klinik und Praxis entwickeln sich zu „semipermeablen Strukturen“ mit abgestimmten Konzepten
- Das Notfallmanagement ist für alle Beteiligten eindeutig geregelt

§ 115d SGB V „Stationsäquivalente psychiatrische Behandlung“

„Psychiatrische Krankenhäuser mit regionaler Versorgungsverpflichtung sowie Allgemeinkrankenhäuser mit selbständigen, fachärztlich geleiteten psychiatrischen Abteilungen mit regionaler Versorgungsverpflichtung können in medizinisch geeigneten Fällen, wenn eine Indikation für eine stationäre psychiatrische Behandlung vorliegt, anstelle einer vollstationären Behandlung eine stationsäquivalente psychiatrische Behandlung im häuslichen Umfeld erbringen.

[…]

In geeigneten Fällen, insbesondere wenn dies der Behandlungskontinuität dient oder aus Gründen der Wohnortnähe sachgerecht ist, kann das Krankenhaus **an der ambulanten psychiatrischen Versorgung teilnehmende Leistungserbringer** oder ein anderes zur Erbringung der stationsäquivalenten Behandlung berechtigtes Krankenhaus mit der Durchführung von Teilen der Behandlung **beauftragen**.

Gemeinsame ärztliche Weiterbildung

- attraktives gemeinsames Weiterbildungsangebot mit Einblick sowohl in stationäre als auch vertragsärztlich-ambulante Behandlung
- Weiterbildungscurriculum mitgestalten
- „Weiterbildungsoffensive“?

Vertragliche und finanzielle Grundlagen der Kooperation

?!

Netzwerkbildung

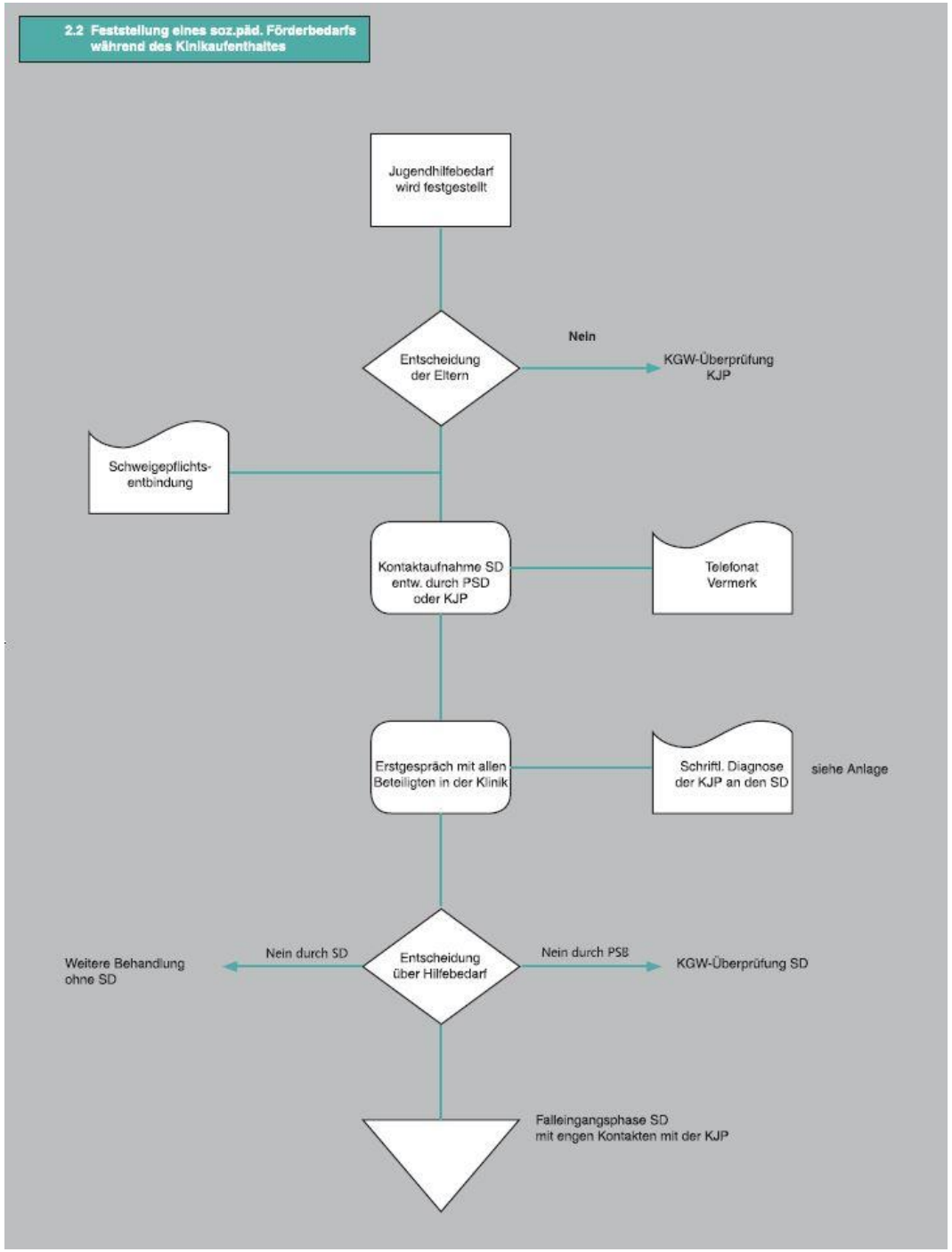
Ein wirkliches „Netzwerk“ benötigt

- Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen
- Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe
- Zusammenarbeit mit den Schulen
- Einbezug Erwachsenenpsychiatrie
- Einbezug Sport- und andere Vereine …
- Einbezug Lokalpolitik

Handlungsleitfaden zur Kooperation zwischen Jugendamt und Kinder- und Jugendpsychiatrie Bochum

https://pixabay.com/de/vectors/gemeinschaft-team-zusammenarbeit-3245739/

Quelle Bilder:
www.pixabay.com vom 22.09.2023



Ausblicke

Wunschzettel

- **Partizipation; Gemeinsame** Behandlungsplanung
- Prästationärer Informations- und Zielplanungsprozess
- Zusammenarbeit auch während der stationären Therapie
  - Kooperation der Behandlungsteams
- Vor Abschluss der stationären Therapie gemeinsame Organisation des Übergangs in die ambulante Behandlung
  - Festigung des Erreichten, Ressourcenorientierung
  - Bekräftigung weiterer Therapieziele, Umsetzung im heimatlichen Kontext

Elemente intensivierter gemeinsamer Behandlung

- Gemeinsame Fallsitzungen des stationären und des ambulanten Behandlungsteams vor und zum Ende der stationären Behandlung (am Besten zusammen mit Patient*in und Familie)
- Aufsuchen der Patient*in während der stationären Therapie durch ambulante Behandler*in (Zwischenbilanz)?!
- Elternarbeit parallel zum stationären Aufenthalt?!
- Ggf. Kontingent für eine begrenzte Anzahl „Intensivkoop-Patienten“?!
- Modellvertrag mit Krankenkassen zur Erprobung „Intensivkoop-Patienten“ (stationär-ambulante Komplexleistung)?

VIELEN DANK FÜR AUFMERKSAMKEIT, MITDENKEN, MITDISKUTIEREN